

Worauf schaust du? Blicke weg, hin auf Jesus!

Heb 12:2 (ELB06)

„indem wir hinschauen auf Jesus* , den Anfänger und Vollender des Glaubens“

(*wörtlich: wegschauend (von allem anderen) auf Jesus hin)

Wenn die Herausforderungen und Stürme des Lebens um dich herum heftig werden, worauf schaust du dann? Worauf richtest du deine Aufmerksamkeit? Furcht versucht, unseren Blick auf den Schrecken um uns herum zu lenken. Dadurch wird sie nämlich größer und gewinnt noch mehr Macht über uns. Der Heilige Geist hingegen sagt zu uns in Hebräer 12: Wir sollen auf Jesus blicken, weg von allem Anderen um uns herum, hin auf ihn!

Ein praktisches Beispiel dafür, was damit gemeint ist, finden wir im 4.Mose 21:4-9. Eine Plage kam über das Volk Israel dort in der Wüste, in Form von feurigen Schlangen¹. Schließlich schrien sie zu Gott um Hilfe, und er rettete sie. Er befahl Mose, ein bronzenes Abbild dieser feurigen Schlangen auf einen Pfahl zu setzen. Jeder, der gebissen worden war und diese Schlange ansah, wurde geheilt. Wieder sehen wir, wie Jahwe Rapha (der HERR, unser Arzt) Heilung für sein Volk bewirkte.

Allerdings war es für viele Gebissene sicher schwierig, die Aufmerksamkeit von all den schlimmen Umständen (dem Biss, der Schwellung, den Schmerzen und dem Geschrei um einen herum) wegzurichten und auf die bronzenen Schlange am Pfahl zu blicken. Aber wer das tat, wurde geheilt. Wenn einer allerdings weiterhin auf die Umstände um sich sah, dann stieg nur seine Angst. Panik kam, sein Blick verengte sich und er konnte nur noch auf die Schwellung, die Schmerzen und die Verzweiflung sehen. Er verlor schließlich jegliche Fähigkeit, auf die angebotene Hilfe, die bronzenen Schlange am Pfahl zu sehen. Wie gut, wenn er einen Freund hatte, der ihn dann schüttelte und dazu brachte, doch auf die Schlange zu sehen. Denn dann wurde er geheilt!

Wofür steht aber diese Schlange am Pfahl? Jesus bezieht sie in Johannes 3:14-16 auf sich. Die Schlange am Pfahl war eine Vorausschau, ein Bild auf Jesus hin, der für uns am Kreuz hing. Dort nahm er den Fluch, der uns infolge unserer Sünden getroffen hatte, auf sich:

„Christus hat uns vom Fluch des Gesetzes dadurch losgekauft, dass er für uns zum Fluch (= an unserer Statt oder uns zuliebe ein Verfluchter) geworden ist; denn es steht geschrieben (5.Mose 21,23): „Verflucht ist jeder, der am Holze (= Holzpfehl) hängt.“ Es sollte eben der dem Abraham verheißene Segen den Heiden in Christus Jesus zuteil werden, damit wir das Verheißungsgut des Geistes durch den Glauben empfangen könnten.“ (Gal 3:13-14, Menge)

Zu diesem Fluch gehören auch Pest, Schwindsucht, Fieberglut, Entzündung, Geschwüre, Beulen, Krätze, Wahnsinn, Blindheit, Geistesverwirrung, sowie ALLE weiteren Krankheiten und Plagen, die es gibt (5.Mo 28:61). Jesus nahm diesen Fluch an unserer Statt, d.h. stellvertretend für uns, auf sich, damit wir geheilt würden. Schau auf Jesus: Als er am Kreuz hing, trug er unsere Sünde und den Fluch, der als Folge der Sünde auf uns kam.

Die eherne Schlange am Pfahl steht also dafür, dass Jesus unsere Sünde und den daraus folgenden Fluch (samt aller Krankheiten, die eine Folge des Fluches sind) am Kreuz für uns trug, damit wir davon frei sein können. Was für eine Aussicht, was für eine Offenbarung steckt darin!

Lasst uns also wegschauen von den Umständen und Gefahren um uns herum, die ja real sind, hin auf Jesus am Kreuz. Er hat deine und meine Sünden, deine und meine Krankheiten und jeden Fluch dort für dich und für mich getragen, damit wir Vergebung unserer Sünden, Versöhnung mit Gott, Heilung unserer Krankheiten und den Segen Gottes empfangen können. Lass diese Wahrheit tief in dein Herz eindringen, bis sie dein Denken und Empfinden ganz durchdringt und prägt. Das wird dich freimachen von aller Furcht und in dir den Glauben wachsen lassen, durch den du all diese Geschenke Gottes für dich ergreifen kannst.

¹ Kurz zum Hintergrund: Eigentlich waren die feurigen Schlangen schon vor den Israeliten da. Die Wüste, die sie durchziehen mussten auf ihrem Weg, war die Heimat dieser Schlangen (5.Mo 8:15). Gott hatte diese Schlangen nicht geschickt. Er hatte seine Volk zuvor beschützt, bis es gegen ihn rebellierte und ihn verwarf (sie verwarfen sein Manna, was ein Bild für Jesus und seinen Leib war (Joh 6:32ff), als sie sagten: „unsere Seele eckelt es vor dieser elenden Nahrung“). Gott konnte sie nicht länger schützen, als sie ihn – und damit auch seinen Schutz – ablehnten. Er musste sich zurückziehen, als sie sich gegen ihn auflehnten. Dieses Zurückziehen und Zulassen wird im Hebräischen oftmals wie ein aktives Handeln dargestellt, was sich für unsere westliche Denkweise sehr seltsam und missverständlich anhört.

[Damit soll in keinsten Weise irgendwie angedeutet werden, dass heutige Katastrophen oder Unglücke auf konkrete Sünden der Betroffenen zurückzuführen sind. Das mag in seltenen Einzelfällen einmal zutreffen, gilt aber weder allgemein noch meistens, wie uns Jesus in Lukas 13:1-5 selbst mitteilt.]